Zum kirchlichen Verfassungstage in Preußen. Kundgebung des Evang. Landeskirchenausschusses. Am 1. Oktober d. Jhs. ist die neue „Verfassung der evangelischen Kirche der altpreußischen Union" in Kraft getreten. Aus diesem Anlaß erläßt der Evangelische Landeskirchenausschuß eine Kundgebung, in der er auf das kirchengeschichtlich hochbedeutsame Ereignis hinweist. Nachdem im November 1918 die Beziehungen der Kirche zum Staat und zum landesherrlichen Regiment gelöst worden waren, sind 4 Jahre mühevoller Arbeit zu Neuordnung ihrer Rechtsverhältnisse verwendet worden. Die Kundgebung gedenkt mit tiefer Dankbarkeit des reichen Segens, der Jahrhunderte hindurch aus der Verbindung der Kirche mit dem preußischen Staate auf jene ausgegangen ist, kennzeichnet dann die besondere Eigenart der neuen Verfassung und legt den Gemeindegliedern die Mitarbeit im Sinne dieser Verfassung in eindringlichen Worten ans Herz. Es heißt darin: „Sie übernimmt aus dem kirchlichen Rechtsleben der Vergangenheit, was als wertvoll erprobt war, aber sie weist auch der kirchlichen Arbeit für Gegenwart und Zukunft neue Ziele. Der Selbstverwaltung in Gemeinden, Kirchenkreisen und -provinzen läßt sie weiten Spielraum; sie ruft mit erhöhtem Nachdruck die Freiwilligkeit der Mitglieder der Kirche zur Mitarbeit auf ohne Unterschied des Standes und gibt auch den Frauen neue Rechte und Pflichten. Sie knüpft eine Verheißungsvolle Verbindung zwischen der Kirche und der reich entfalteten Arbeit der freien evangelischen Verbände. Sie bildet die Behörden aus eigenem kirchlichem Recht und verbürgt ihnen das Maß von Einfluß, dessen die Kirche für ihre Ordnung bedarf. Sie gibt der geistlichen Führung in der Kirche, was ihr gebührt, und sichert ihre Arbeit für das innerste Leben der Kirche. Sie gibt den gewählten Vertretungen der Kirche entscheidendes Gewicht und schafft für die Leitung der Kirche in dem Kirchensenat eine Körperschaft, in welcher die Fülle der Kräfte aus dem weiten Kirchengebiet sich ständig anregend und wegweisend auswirken kann. Sie sucht die Einheit in der Freiheit und die Freiheit in der Einheit zu wahren." Am Reformationsfest, 2. November, soll der Einführung der neuen Verfassung in sämtlichen Gotteshäusern der Landeskirche und außerdem in festlichen Veranstaltungen am Abend des Tages gedacht werden.

Kirchliche Neuwahlen in Preußen. Nachdem die neue Verfassung für die evang. Kirche der altpreußischen Union zum 1. Oktober d. Jhs. in Kraft gesetzt ist, sind nunmehr auf Grund dieser Verfassung Neuwahlen für die kirchlichen Gemeindekörperschaften vorzunehmen. Als Wahltage sind der 24., 25. und 26. Januar 1925 in Aussicht genommen.

Persönliches. Pfarrer Rösler †. Nach langem schweren Krankenlager verstarb am vergangenen Montag Pfarrer Ernst Oskar Rösler in Kändler. Er war am zweiten August 1863 in Kleinschweidnitz bei Löbau geboren. Nachdem er in Dresden das Seminar und das Gymnasium besucht hatte, unterrichtete er von 1888 an als Lehrer an einer Leipziger Bürgerschule. 1891 wurde er Pfarrvikar in Beucha bei Leipzig. Von 1892 bis 1907 wirkte er in Mittweida zuerst als Diakonus, von 1893 als Archidiakonus. Seit 1907 ist er in Kändler tätig gewesen. Mit großer Liebe und Treue hat er als Seelsorger gewirkt, als tüchtiger Prediger war er weithin bekannt. Er hat sich um die Einführung des Kindergottesdienstes und um den Frauenverein besondere Verdienste erworben. R. i. p.

Das 25-jährige Amtsjubiläum durfte Pf. Weißbach in Breitenborn feiern.

Vom Büchertisch.

In Luthers Spuren. Unser Christenglaube auf Grund des Lutherschen Kleinen Katechismus in der Sprache unsrer Zeit für Pfarrer, Lehrer und andre Freunde der Jugend dargestellt von Arnold Waubke, Pfarrer in Bielefeld. Zweite, umgestaltete Auflage. 1924. C. Bertelsmann in Gütersloh. 456 Seiten.

Das stattliche Buch ist, wie sein Verfasser erklärt und sein Eindruck bestätigt, aus dem Ringen um die Herzen der Jugend entstanden. Es ist dabei nicht subjektivistisch, sondern gut kirchlich, wie schon die Anlehnung an den Katechismus zeigt. Als Stoffplan für zweijährigen Konfirmandenunterricht eingerichtet, bringt es viel und wird daher Vielen etwas bringen. Seine Anlage ist großzügig, seine Methode praktisch. Was mir am mindesten gefällt, ist der Titel. Warum doch: In Luthers Spuren? Warum nicht: Gesunde Lehre oder geoffenbarte Wahrheit? Wer ist Paulus, wer ist Apollos? Nun ist es eine fast unfehlbare Regel, daß eine betonte Kongenialität mit Luther eine Abstandnahme von der lutherischen Lehre verhüllt. Auch hier trifft das zu. Das Stück über das 5. Hauptstück ist, wie nicht verschwiegen werden darf, ein rechtes Verlegenheitsprodukt. Wir müssen heutzutage bei einem positiven, selbst bei einem lutherischen Theologen auf mancherlei Spiritualisierung gefaßt sein. Seis drum. Aber dieser Appell vom engen Luther an den weiten, superioren Luther ist peinlich und so dieses Umherreden um die Schwierigkeit.

Und diese Bemängelung beschränkt sich nicht auf die Lehre von der Realpräsenz. Auch sonst ist eine Neigung, das Ärgernis aufzuheben, unverkennbar. Die apologetische mehr noch als die katechetische Tendenz von Waubkes Buch verursacht dies. Aber eben in ihr, in der stark volkskirchlichen Richtung des Werkes liegt auch sein Reiz und Wert. Niemand wird ohne Gewinn sich dieses Helfers bedienen. Lhd.

Die Rechtslage des katholischen Religionsunterrichts in Preußen. Heft 18 der neuen Folge der Sammlung: Schulpolitik und Erziehung, Zeitfragen. Düsseldorf 1923. Herausgegeben von der Zentralstelle der Katholischen Schulorganisation Deutschlands, Kommissionsverlag des Volksvereins München-Gladbach. 96 Seiten.

Diese Veröffentlichung, deren strenge Sachlichkeit durch ihre Anonymität gekennzeichnet wird, hat für uns Sachsen nur theoretische Bedeutung. Wären wir doch (– in diesem Punkte notabene –) so weit wie die Preußen, wir Protestanten so weit wie die Katholiken! Lhd.

Theologia deutsch. Nach der einzigen bis jetzt bekannten Handschrift herausgegeben und mit einer neudeutschen Übersetzung versehen von Dr. Franz Pfeiffer. Fünfte unveränderte Auflage. Gütersloh, C. Bertelsmann. 1923. 239 Seiten.

Die Mandelsche Ausgabe der Theologia deutsch (Leipzig, A. Deichert 1908) schien dem Rezensenten trefflich, ja klassisch. Pfeiffers Ausgabe läuft ihr dadurch den Rang ab, daß sie seitenweise den mittelhochdeutschen Text mit einer edlen Übersetzung begleitet. Wessen textkritischer Apparat den Vorzug verdient, kann natürlich nur spezialwissenschaftlich entschieden werden. Jedenfalls sollte das Kleinod selbst, diese eigentliche Brücke vom mittelalterlichen zum reformatorischen Christentum, allen deutschen Theologen bekannt sein. Lhd.

Des wissenschaftlichen Sozialismus Irrgang und Ende. Von Heinrich Pesch. S. J. Freiburg i. B. 1924. Herder u. Co., G. m. b. H. 1.20 Mk.

Vergesellschaftung der Menschen ohne Vergesellschaftung der Produktionsmittel, das ist die Losung der Zukunft – so der Verfasser im Vorwort des Heftes. Dieses aber ist nur ein Auszug, eine Kostprobe gleichsam, von Pesche fünfbändigem Lehrbuch der Nationalökonomie. Wie der volkswirtschaftskundige Jesuit sich die Struktur der künftigen Gesellschaft denkt, kann man aus dem Auszuge nicht ersehen, wohl aber in der Entrollung und Widerlegung der marxistischen Sätze seine Stoffbeherrschung und Darstellungsgabe würdigen. Lhd.

Stellenbewegung.

Im regelmäßigen Verfahren sind zu besetzen: die Pfarrerstelle zu Röderau (Großenhain), Koll. L. Kons.; die Pfarrerstelle zu Kirschau (Radeberg), Koll. Rittergutsbesitzer Friese in Kirschau; die Pfarrerstelle zu Skassa (Großenhain), Koll. L. Kons.; die Pfarrerstelle zu Stangengrün mit Wildenau (Zwickau), Koll. L. Kons.; die 2. Pfarrerstelle zu Hohenstein-Ernstthal St. Christophori (Glauchau), Koll. L. Kons.

Angestellt bez. versetzt wurden: A. J. Limbecker, Hilfsgeistlicher in Niederhaßlau, in die Pfarrerstelle das. (Zwickau); E. H. Ehrlich, 2. Pfarrerstelle, O. Ph. A. Paulinus, 3. Pfarrerstelle, Liz. theol. R. P. Säuberlich, 4. Pfarrerstelle, A. W. L. E. Schädla, 5. Pfarrerstelle, an der Pauluskirche in Plauen, in die 1. bez. 2., 3., 4. Pfarrerstelle das. (Plauen).

Gewählt: Pf. Stock-Liebstadt zum Pf. in Bockwa (Zwickau). Ernannt zum Hilfsgeistlichen für Niederhaßlau cand. theol. Winter, zum Pfarrvikar für Stangengrün (Zwickau) cand. theol. Eichenberg.

Für die Schriftl. verantwortlich: Pf. Dr. Meyer, Rodewisch i. Vogtl.

Verlag des Sächsischen Kirchenblattes, Herrnhut. – Auslieferung und Verrechnung für den Buchhandel nur direkt mit dem Verlag. – Gedruckt bei Gustav Winter, Herrnhut. – Zahlungen erbeten auf das Postscheckkonto Dresden 220 (Gustav Winter, Herrnhut) oder auf Gemeinde-Girokonto Herrnhut Nr. 16. – Fernsprecher Nr. 22.